

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Informationen

Eurer Vertrauensleute in der



Nr. 3

21. Jahrgang

September 2007

Gewerkschaften im Alltag der Friedrich-Ebert-Stiftung (Fortsetzung):

Archiv der sozialen Demokratie (AdsD)

Tarifkommission Ausland

Inhalt:

Seiten 3 - 4 Zur Rolle der Gewerkschaften im AdsD

Seiten 5 - 6 Tarifarbeit für die Internationalen Zur Arbeit der Tarifkommission Ausland/Politische Stiftungen

Eure ver.di-Vertrauensleute in der FES:

Name	Abteilung	Durchwahl
Berg, Andrea Deriks, Katharina Dirksen, Uta Ehrlinspiel, Evelyn Gräf, Ralf Klöppel, Lisette Miethe, Cornelia Mucha, Yvonne Raabe, Martin Rupperath, Ernst Scholz, Harry Siebertz, Marcel	F/Archiv IEZ/Lateinamerika+Karibik IEZ/Afrika IEZ/Afrika F/Archiv IEZ/Asien+Pazifik PS F/Archiv F/Archiv PS F/Archiv PS F/Archiv	383 531 590 581 451 517 676 381 384 679 251 651

Kontakte:

ver di – Bezirk NRW – Süd ver.di – Geschäfts	22 (GIII	a Siego	uig
--	----------	---------	-----

Endenicher Straße 127 53115 Bonn

Tel.: 0228/9484-0 Fax: 0228/9484-290

E-Mail: bz.nrw-sued@verdi.de

Impressum:

V.i.S.d.P.:

Kaiserstraße 108 53721 Siegburg Tel.: 02241/51027

Fax: 02241/63874

E-Mail: gst.siegburg@verdi.de

Ralf Gräf, Martin Raabe

Hermann-Josef Solscheid Kaiserstraße 108, 53721 Siegburg



Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Zur Rolle der Gewerkschaften im AdsD

Am 6. Juni 1969 wurde in Bonn das "Archiv der sozialen Demokratie" (AdsD) der Friedrich-Ebert-Stiftung eröffnet. Schon die Wahl dieses Namens sollte verdeutlichen, dass es sich dabei um ein Archiv für die gesamte Arbeiterbewegung handelt. Alfred Nau, der zusammen mit dem damaligen Geschäftsführer der FES, Günter Grunwald, den Weg zur Gründung der neuen Institution bereitete, fasste diesen Grundgedanken anläßlich der Eröffnung in folgende Worte: "Hier geht es um eine der umfangreichsten Sammlungen von Quellenmaterial über Geschichte und Entwicklung der sozialen Bewegungen Deutschlands im weitesten und besten Sinne des Begriffs. Dazu gehört nicht nur die Entwicklung und Geschichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, sondern auch die Entwicklung und Geschichte der Gewerkschaften (...) und auch der sozialen Bewegungen.".

Wie sieht heute, fast 30 Jahre später, die Umsetzung dieser Idee hin zu einer der "umfangreichsten Sammlungen" im gewerkschaftlichen Bereich aus? Nun, das AdsD hat sich mittlerweile zum größten Archiv der deutschen, europäischen und internationalen Gewerkschaftsbewegung entwickelt. Von seinen insgesamt rund 44.000 lfm (laufenden Metern) Aktengut nehmen allein die Gewerkschaftsbestände über 16.000 lfm ein. Dabei hatte alles eher verhalten begonnen.

Zunächst gelangte nur wenig gewerkschaftliches Aktenmaterial in das AdsD. Zumeist handelte es sich dabei um die Altregistraturen internationaler Gewerkschaftsvereinigungen sowie nur sehr vereinzelt um Nachlässe und Deposita führender Gewerkschafter wie z. B. Ludwig Rosenberg. Die Zurückhaltung der Gewerkschaften, ihre Akten an das AdsD abzugeben, lag darin begründet, dass die meisten von ihnen eigene Archive unterhielten. Außerdem hatte der DGB-Bundesvorstand schon 1968 beschlossen, zwar mit der FES eng zusammenzuarbeiten, aber die Eigenständigkeit seines schon 1950 gegründeten Archivs zu bewahren und dessen selbstständigen Ausbau zu fördern. Beide Organisationen gingen demzufolge beim Archivaufbau lange getrennte Wege.

Im Laufe der folgenden Jahrzehnte zeigte DGB-Mitgliedsdie sich. dass gewerkschaften ihre Akten nicht an das DGB-Archiv abgaben und dessen Akquisition schließlich nahezu stagnierte. Vor diesem Hintergrund änderte das AdsD seine im Gewerkschaftsbereich bis dahin eher zurückhaltende Akquisitionspolitik. Infolgedessen schloss die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) im August 1984 als erste Einzelgewerkschaft des DGB einen Hinterlegervertrag mit dem AdsD, wenig später gefolgt von der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV).

Vor allem in den 1990er Jahren entschlossen sich die meisten anderen DGB-Mitgliedsgewerkschaften, ihre Aktenbestände (oft bis auf die Bezirksebene hinunter) in die Obhut des AdsD zu geben. 1995 unternahm der DGB selbst diesen Schritt wie auch ein Jahr zuvor schon die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft (DAG) als größte Gewerkschaftsorganisation außerhalb des DGB-Dachverbands. Neben der DAG und der Gewerkschaft HBV haben mit der Industriegewerkschaft (IG) Medien, der Deutschen Postgewerkschaft (DPG) sowie der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) inzwischen sämtliche Vorläuferorganisatio-Fortsetzung Seite 4 nen der



Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Fortsetzung von Seite 3:

Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di ihre Bestände dem AdsD anvertraut. Von der ÖTV und der IG Metall stammen die umfangreichsten Überlieferungen im Bereich der Einzelgewerkschaften mit jeweils weit mehr als 2000 lfm Aktenmaterial. Einer der historisch bedeutsamsten Bestände im AdsD ist die Altregistratur des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) des August-Bebel Instituts, die Anfang 1996 übernommen wurde. Die Laufzeit der Überlieferung dieser größten DGB-Vorläuferorganisation reicht bis 1899 zurück.

Wie die nationalen so hinterlegten auch nahezu alle internationalen und europäischen Gewerkschaftsorganisationen ihre Registraturen in dem Bonner Archiv. Hierher gelangt auch in immer größerem Umfang das Aktengut von Organisationen aus dem Umfeld der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung sowie der sozialen und emanzipatorischen Bewegungen (z. B. Arbeiterwohlfahrt, Bensberger Kreis, Deutsche Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung).

Neben den reinen Organisationsakten beherbergt das AdsD mittlerweile auch eine stetig wachsende Zahl von Nachlässen und Deposita von Persönlichkeiten aus dem Gewerkschaftsbereich. Hierzu zählen die wertvollen Emigrationsbestände des DGB-Archivs, die Nachlässe führender Gewerkschafter der Nachkriegszeit wie z. B. Hans Böckler, Ludwig Rosenberg, Otto Brenner und Heinz Kluncker sowie die Deposita von Franz Steinkühler, Monika Wulf-Mathies und Klaus Zwickel.

Angesichts der Fülle an Archivalien, die doch in relativ kurzer Zeit in das AdsD gelangten, stellt sich die Frage nach der Sicherung und Erschließung des übernommenen Archivguts. Vor allem drei Probleme sind in diesem Zusammenhang zu nennen: In der Regel folgt die Ablage der Dokumente keinem Aktenplan, sondern ist eher bedarfsorientiert oder individuell (je nach Sachbearbeiter/in) ausgerichtet. Hinzu kommt, dass gerade älteres, lange nicht mehr benutztes Aktengut, darunter häufig loses Material, nur vollkommen ungeordnet vorliegt. Und schließlich muss die dadurch erschwerte Bearbeitung der immer größeren Aktenmengen bei weitgehend stagnierendem Personal bewältigt werden.

Gerade dem letztgenannten Problem wird dadurch entgegengesteuert, dass das AdsD zusammen mit hinterlegenden Gewerk-Archivprojekte schaftsorganisationen durchführt. Die finanzielle Förderung kann entweder extern durch Dritte erfolgen (z.B. andere Stiftungen), oder die abgebende Organisation leistet selbst einen finanziellen Beitrag zur Archivierung ihrer Akten. Im Rahmen dieser Maßnahmen werden zur Aktenerschließung eine Reihe junger qualifizierter KollegInnen befristet beschäftigt. Dass man hier gemeinsam einen guten Weg gefunden hat, davon zeugen zum einen der erfolgreiche Abschluss mehrerer Erschließungsprojekte, zum anderen die wachsende Zahl neuer, teils mehrjähriger Projekte dieser Art.

Somit kann ein Großteil der Gewerkschaftsakten nach und nach durch Findmittel erschlossen und in naher Zukunft der Forschung zur Verfügung gestellt werden.

(Dieser Beitrag ist im wesentlichen angelehnt an den Artikel "Zentrale Quellen zur Sozial- und Zeitgeschichte: Gewerkschaftsakten im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung" von Hans-Holger Paul, in: Der Archivar – Mitteilungsblatt für das deutsche Archivwesen, Heft 1, 58. Jg., Februar 2005)

Für die ver.di-Vertrauensleute Martin Raabe



Tarifarbeit für die Internationalen - Zur Arbeit der Tarifkommission Ausland/Politische Stiftungen

Vereinte Dienstleistungsnewerkschaft

"GAWI oder BAT?"... Tarif heißt – nach dem ursprünglich arabischen Wortsinn – Lohn und ist ein zentrales Thema gewerkschaftlicher Interessenvertretung. Als es in der Friedrich-Ebert-Stiftung an den Entwurf eines Tarifwerks für die AuslandsmitarbeiterInnen ging, war die Entlohnung, das Vergütungssystem natürlich eine wichtige Frage: Sollen unsere AMAs nach dem ehrwürdigen BAT oder nach der GAWI-Vergütung bezahlt werden?

GAWI (Deutsche Förderungsgesellschaft für Entwicklungsländer) war die Vorläuferin der 1975 gegründeten GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit), einziger Gesellschafter die Bundesrepublik Deutschland. Bis 1980 galten in der FES und anderen Stiftungen Regelungen in Anwendung des GAWI-Tarifwerks. Der erste Manteltarifvertrag-Ausland datiert vom 29. Mai 1980 und trägt neben der ÖTV noch die Unterschrift der DAG (Deutsche Angestellten-Gewerkschaft). Dieser "MTV Nr. 1" wurde "in Kenntnis des MTV-GTZ ... geschlossen", baute also auf diesem auf. Nachvollziehbar ist die damalige Entscheidung gegen den BAT.

Das Tarifwerk Ausland ist seit Anbeginn Gegenstand von Verhandlungen folgender Parteien: der Tarifgemeinschaft der vier politischen Stiftungen FES, Konrad-Adenauer-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung und – folgerichtig – der ÖTV/ver.di-Tarifkommission (TK) Politische Stiftungen/Ausland. Bei jeweils "stiftungstypischen" arbeitsvertraglichen Grundlagen (Merkmal der FES: weitgehend unbefristete MitarbeiterInnen, sonst: weitgehend befristete) zeigt sich alleine hier die Komplexität der Tarifarbeit.

Komplexität der Tarifarbeit Ausland

Diese ist auch gekennzeichnet durch das tarifliche Gesamtwerk: Dem MTV sind derzeit 11 "Richtlinien" anhängig und damit tariffähig: von der Richtlinie "Urlaubsgewährung"

über Schul- und Kinderreisebeihilfe, Trennungsgeld, Übersiedlungskostenersatz bis hin zur "Gewährung von Ersatzleistungen für Sachschäden, die Mitarbeiter der Stiftungen bei politischen oder militärischen Unruhen im Ausland erleiden". Neben dem Manteltarifvertrag stehen zudem der Tarifvertrag über die betriebliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung sowie – eben – der Vergütungstarifvertrag (VTV).

Dazu gesellt haben sich 1997 der Tarifvertrag "Projektassistent/innen in der Entwicklungszusammenarbeit" sowie 1999 der TV Altersteilzeitarbeit für AuslandsmitarbeiterInnen. Die Besonderheit: Der Abschluss des TV für ProjektassistentInnen war kein Gemeinschaftswerk der Stiftungen, sondern nur möglich über eine "Öffnungsklausel" für einen Sonderweg der FES – übrigens hartnäckig eingefordert von der TK Ausland und mittlerweile ein Erfolgsmodell und Beispiel für andere Stiftungen: Jüngeren MitarbeiterInnen werden dadurch vermehrt Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnet.

Untrennbar verbunden mit den tariflichen Grundlagen sind auch die speziellen "Betriebsvereinbarungen Ausland" der FES, darunter die über "Eingruppierungsrichtlinien", "Mitausreisende Ehepartner/innen", "Projektassistent/innen" und – eine wichtige Säule – die Betriebsvereinbarung "Rotation". Diese erklärt auch die Perspektive des "unbefristeten Arbeitsvertrages" in der FES.

Der Tarifkommission gelang es über die Jahre in den Auslandsverhandlungen als tarifpolitische Linie (und besonders "FESkonform"), die Betonung sozialer und familiärer, ja auch gesellschaftspolitischer Aspekte der Arbeits- und Lebensbedingungen zu etablieren. Dazu zählt ganz sicher auch die schwierige, aber erfolgreiche Durchsetzung der Gleichstellung von "eingetragenen Lebenspartnerschaften" mit Ehepartnerschaften.

Fortsetzung Seite 6



Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Fortsetzung von Seite 5: Zurück zur Vergütung:

Bis 2005 formulierte der "VTV Nr. 1" (§ 15 Abs. 3) die Koppelung der Veränderungen der Auslands-Vergütung (sprich: die tariflichen Erhöhungen der Gehälter) an das entsprechende Tarifwerk der GTZ: also den Grundsatz der automatischen Übernahme von Tarifabschlüssen bei der Eschborner Einrichtung. Wie mehrfach in ver.di-Infos berichtet, ist diese sogenannte Referenz durch die umwälzende Tarifreform der GTZ – weil nicht mehr kompatibel - entfallen. In den vorletzten Tarifverhandlungen der Politischen Stiftungen, also 2005, hatten sich die Parteien darauf verständigt, zum Punkt "Erhöhungen der Vergütungen für die AuslandsmitarbeiterInnen" bis Ende 2007 ein neues tarifvertragliches Referenzsystem bzw. einen Orientierungsrahmen für die Vergütungsänderungen zu entwickeln. Der VTV ist von ver.di folgerichtig gekündigt. Nach dem langwierigen Weg zu einem neuen "MTV Nr. 2" sowie der Überarbeitung aller Richtlinien, steht also noch 2007 die Neuverhandlung des VTV an.

All dies zeigt: Die Arbeit in der TK Ausland ist mühselig und zumindest phasenweise sehr aufwändig. Sie ist "ehrenamtlich" und nicht alle Mitglieder sind gleichzeitig auch BetriebsrätInnen (das ist auch gut so). Das geht nicht ohne großes Engagement und das Motiv, die Interessen von KollegInnen in einem schwierigen Geschäft vertreten zu wollen. Das Paradoxon: Der Gemeinschaft der vier politischen Stiftungen steht eine ver.di-Tarifkommission gegenüber, die seit einer Weile ausschließlich aus FES-lerInnen besteht! Mann/Frau stelle sich das vor: "Wir" vertreten die Interessen der AuslandsmitarbeiterInnen von drei anderen Stiftungen mit. Dies zeigt Zweierlei: die gewerkschaftliche Distanz der MitarbeiterInnen der anderen Einrichtungen - und die gewerkschaftspolitische

Orientierung der FES-KollegInnen. Nur so geht's – und nur so ist eine erfolgreiche Tarifarbeit auch in Zukunft möglich.

Der ver.di-Tarifkommission Ausland gehören derzeit an: Anja Dargatz, Brigitte Juchems, Wolfgang Gröf und Annette Quaedvlieg.

Zuwenig zum Überleben (Anja geht ins Ausland), zuwenig um zu verzweifeln. Wir brauchen für diese Arbeit Nachwuchs - im wörtlichen Sinne: KollegInnen, die Auslandserfahrung haben und Jüngere – denn es geht um die Zukunftsfähigkeit des Tarifwerks Ausland. Engagement hat sich immer gelohnt!

Dank an Walter Keppler:

Trotz Engagement und Sachverstand: Ohne Tarifsekretär/in geht's nicht. In den letzte Jahren hat uns Kollege Walter Keppler (ver.di-Bundesverwaltung/ Tarifbereich ÖD) begleitet. Er hatte nicht nur uns, sondern andere und größere Einrichtungen zu betreuen und durch Verhandlungen zu führen, nämlich die GTZ, die Stationierungskräfte und manche mehr. Das hat ihn verdientermaßen nun in die passive Altersteilzeit getrieben. Walter Keppler sagen wir großen Dank für jahrelanges und treues Steuern und Begleiten unserer Arbeit auch im Namen der Tarifkommission Inland. Respekt, Kollege! - Kommissari-Nachfolger ist der Landesfachbereichsleiter "Bildung, Wissenschaft und Forschung" NRW Uwe Meyeringh. Wir kennen ihn und er kennt uns gut – seit Jahren, da besteht Vertrauen. Aber: Wir ringen mit ver.di in Berlin um eine künftig wieder stetige Betreuung durch eine/n Tarifsekretär/in aus dem ÖD-Bereich. Denn wir agieren schließlich auch bundesweit ...

Wolfgang Gröf Mitglied der Tarifkommission Ausland